

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister		Drucksachennummer 022/2018
Informationsvorlage		
Soziales Butzke, Susanne	öffentlich nicht öffentlich	☒ ☐
Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Sozial- und Familienausschuss	8	20.02.2018
Flüchtlingskoordination in der Stadt Mettmann hier: Jahresbericht 2017		
<u>Finanzielle Auswirkungen</u> Kosten Produkt Haushaltsjahr Folgekosten Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein Deckungsvorschlag		
<u>Anmerkung der Stadtkämmerin:</u>		
<u>UMWELTBELANGE</u> werden besonders berührt im Bereich: ☐ Abfall ☐ Wasserhaushalt ☐ Klima ☐ Boden ☐ Natur- und Artenschutz ☐ Emissionen / Immissionen		
Der Sozial- und Familienausschuss nimmt den Tätigkeitsbericht der Flüchtlingskoordinatorin für das Jahr 2017 zur Kenntnis.		

Verwaltungserläuterung:

Am 01.01.2017 nahm die Flüchtlingskoordinatorin, Frau Susanne Butzke, ihre Tätigkeit als Flüchtlingskoordinatorin in Vollzeit auf. Im letzten Quartal 2016 nahm Frau Butzke die Aufgabe schon mit einem begrenzten Stundenkontingent wahr.

In diesem ersten Tätigkeitsbericht wird über die wesentlichen Tätigkeiten im Jahr 2017 berichtet und ein kurzer Ausblick in das Jahr 2018 gegeben.

Die Stelle war zunächst als eine Stabsstelle des Bürgermeisters konzipiert, wurde dann aber Mitte 2017 in den Fachbereich Bildung, Jugend und Soziales verlagert, da sich heraus kristallisierte, dass eine gute Vernetzung mit den Abteilungen des Fachbereiches die Aufgabenwahrnehmung erleichtert.

Im Jahr 2017 wurden folgende Aufgaben wahrgenommen:

1) Zusammenarbeit mit den Trägern und anderen externen Akteuren

Zu Beginn des Jahres 2017 wurde mit vielen haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen in Mettmann Gespräche geführt, um eine Einschätzung der entsprechenden Akteure zu erhalten, wie sie die aktuelle Situation in Mettmann erleben und was ihre Wünsche und Vorstellungen in der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung sind.

Aus den Gesprächen mit den Mitarbeitern aus dem Hauptamt wurde deutlich, dass es den Wunsch nach einem gemeinsamen Netzwerktreffen gab.

Aufgrund dieses Wunsches wurde der „Arbeitskreis Flüchtlinge“ initiiert, der sich 2017 dreimal getroffen hat. Die Vorbereitung und Ausgestaltung des Arbeitskreises wurde gemeinsam mit den Kollegen der Diakonie im Kirchenkreis Mettmann und der Caritas im Kreis Mettmann ausgeführt.

Durch den Abschluss von Kooperationsverträgen mit der Diakonie im Kirchenkreis Mettmann (10.2017) und der Caritas im Kreis Mettmann (1.2018), die städtische Gelder zur Betreuung von geflüchteten Menschen in den städtischen Einrichtungen erhalten, wurden die Inhalte der gemeinsamen Arbeit vereinbart. Unter anderem wurde die Beratung „vor Ort“ in allen städtischen Unterkünften vereinbart und in die Wege geleitet.

Gemeinsam mit dem SKFM Mettmann e.V. wurde ein Anmeldebogen entwickelt, der als Koordinierungshilfe für die Familienhebamme des SKFM Mettmann e.V. dienen soll, wenn eine Schwangerschaft in einer Familie bekannt wird. Eine niedergelassene Hebamme konnte als erste Ansprechpartnerin zur Betreuung der Schwangeren in den städtischen Unterkünften gewonnen werden.

Für ein Gewaltschutzkonzept für die städtischen Einrichtungen wurde eine Bestandsaufnahme und Analyse in Zusammenarbeit mit der Polizei, dem SKFM Mettmann e.V., der Gleichstellungsbeauftragten und anderen Kollegen der Stadtverwaltung durchgeführt.

Weiterhin gab es eine regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen des Kreisintegrationszentrums des Kreises Mettmann: „Arbeitskreis der Flüchtlingskoordinatoren und –beauftragten“, „Seiteneinsteiger“ und „Koordinierungskreis Integration“.

2) Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung und den entsprechenden Gremien

Für die Erledigung der vielfältigen Aufgaben und Anfragen ist eine gute Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung unerlässlich. So ergeben sich regelmäßige Kontakte zum technischen Gebäudemanagement, zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, zum Standesamt, zum Bürgerbüro, den Sachgebieten Schule, Jugendförderung, Schulsozialarbeit, Kindertagesbetreuung, Jugendhilfe, Beistandschaften, Wohnen und Unterkünfte und der Sozialagentur, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche u.v.a. mehr.

Die Kollegen der Stadtverwaltung wurden über wichtige Hinweise bezüglich gesetzlicher Änderungen, bestehendem Netzwerk, Fortbildungsangeboten und möglicher Projektförderungen informiert.

Es erfolgte die regelmäßige Teilnahme am Familien- und Sozialausschuss und dem Integrationsrat der Stadt Mettmann, einschließlich der Beteiligung in den Arbeitsgruppen „AK Alle“ (jetzt Netzwerk Integration) und „Flüchtlinge und Sprache“.

3) Unterstützung Ehrenamt

Menschen aus dem Ehrenamt sind immer wieder mit diversen Fragen bezüglich Behörden, Abläufen, Vernetzung und Alltagsproblemen beraten worden.

Notwendig war immer wieder die Vermittlung zu den richtigen Ansprechpartnern (Schulamt, Schule, Jugendhilfe, Ausländerbehörde, Job Center Me-Aktiv, niedergelassene Träger, etc.).

Im September wurde für das Ehrenamt ein zweitägiges Deliberation Seminar angeboten, in dem gemeinsam überlegt worden ist, wie Werte wie Demokratie, Toleranz oder Gleichberechtigung an geflüchtete Menschen vermittelt werden können.

Während des „öffentlichen runden Tisch für Flüchtlingsunterstützung“ wurden speziell für das Ehrenamt Projekte aus Mettmann vorgestellt, die nach Einschätzung noch nicht so bekannt waren, um das Ehrenamt in seiner Arbeit zu unterstützen (u. a. Jugendmigrationsdienst,

Verein Du-Ich–Wir, Vortrag von Frau Dr. Bowi, Clearingstelle Traumata des Kreises Mettmann).

Ein Vortrag des SKFM Mettmann e.V. über häusliche Gewalt; gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadtverwaltung, wurde außerhalb dieses Rahmens, aber mit dem gleichen Ziel, angeboten.

Über einen E-Mail Verteiler wurden die Ehrenamtlichen immer wieder über Wissenswertes informiert.

4) Öffentlichkeitsarbeit

Nach Anfragen ergab sich eine Vortragstätigkeit bei diversen Veranstaltungen. Referiert wurde über die Situation in Mettmann bezüglich der geflüchteten Menschen (Studenten der Etymologie, Lions Club, Senioren Café, Stadtteilkonferenz, Metzkausener Bürgerverein). Ziel war die realistische Darstellung der Situation, aber auch eine Sensibilisierung, bzw. Konkretisierung bei vielfältigen Fragestellungen.

5) Beratung/Betreuung der geflüchteten Menschen

In Zusammenarbeit mit Diakonie und Caritas wurde eine Checkliste für „Erstangekommene“ inklusive Übersetzungen in zehn Sprachen (Türkisch, Farsi, Tigrinja, Englisch, Bengali, Arabisch, Französisch, Russisch, Paschtu und Kurdisch) erstellt.

Diverse Flyer wurden angeschafft und an den entsprechenden Stellen verteilt.

Ab Sommer 2017 gab es eine aufsuchende Beratung der Familien in den Wohnungen.

Nach Einzug der ersten geflüchteten Menschen in die Unterkunft Hasseler Straße wurde hier eine regelmäßige Sprechstunde ab Oktober 2017 angeboten

Durch ein kostenloses Angebot der Verbraucherzentrale konnten Schulungen für geflüchtete Menschen zu den Themenbereichen Handy, erste eigene Wohnung, richtiges Heizen und Stromsparen organisiert werden, diese finden im Januar 2018 das erste Mal statt.

6) Integrationskonzept

Der Entwurf für ein Integrationskonzept wurde erstellt und wird im Integrationsrat und im Sozial- und Familienausschuss Anfang 2018 beraten werden.

Ausblick für 2018:

An dieser Stelle werden nur Beispiele für die anstehenden, vielfältigen Projekte genannt.

Nach Beratung und Weiterentwicklung des vorliegenden Entwurfs des Integrationskonzeptes mit den handelnden Akteuren in Mettmann soll das Konzept im Herbst 2018 vom Rat der Stadt Mettmann verabschiedet werden.

Selbstverständlich wird die Beratung der geflüchteten Menschen fortgesetzt. Die Zahl der Ehrenamtler, die hier eine unverzichtbare, wertvolle Bereicherung und Unterstützung sind, soll wieder gesteigert werden.

Eine Übersicht aller Angebote für geflüchtete Menschen soll auf der Internetseite des Integrationsrates und der Internetseite der Stadtverwaltung veröffentlicht werden.

Der Weltflüchtlingstag (20.06.2018) wird gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden in Rahmen einer Tagesveranstaltung in der Innenstadt gestaltet, um so die Bürgerinnen und Bürger über das Leben der geflüchteten Menschen in Mettmann zu informieren.

Das angefangene Gewaltschutzkonzept für die städtischen Einrichtungen wird schriftlich verfasst und beendet werden.

Die Mettmanner Mediziner werden angesprochen, um sie über die nonverbalen Kommunikationsmittel im Umgang mit Patienten zu informieren und um zeitgleich ihre möglichen Sprachkompetenzen zu erfragen.

Ganz wichtig ist ein enger Kontakt zu Wohnungsvermietern in Mettmann, umso die Wohnungsfindung zu erleichtern.

Bei der Aufzählung dieser vielfältigen Aufgaben wird deutlich, dass es ein breites Spektrum an Anforderungen an eine solch neue Stelle gibt. Im Weiteren ist daher zu prüfen, welche Akteure im Bereich der Betreuung der geflüchteten Menschen welche Aufgaben übernehmen können und welche Aufgaben in das Aufgabenportfolio einer städtischen Flüchtlingskoordinatorin gehören.